Deutsches Reich.

Die „Prov.-Korr." schreibt: „Ende dieser oder Anfang nächster Woche dürfte die zweite Lesung des Sperrgesetzes im Hause stattfinden. In der nächsten Woche sollen sodann die öffentlichen Sitzungen auf ein geringeres Maß beschränkt werden, um zunächst der Tarif-Kommission Zeit zu ihren schwierigen Arbeiten zu gewähren."

Zu Mitgliedern des neuen Kriegsgerichts, welches über den Untergang des „Großen Kurfürst" abzuurtheilen haben wird, sind neben dem Vorsitzenden General-Inspekteur der Artillerie und General der Kavallerie v. Poddielski der General-Lieutenant und Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements im königlichen Kriegsministerium v. Voigts-Rheetz, der Generalmajor und Kommandant von Berlin, Graf von Wartensleben, die Kapitäne zur See Zirzow und Graf v. Hacke ernannt. Der Zusammentritt des Kriegsgerichts soll sehr beschleunigt werden und wird vermuthlich Anfang Juni stattfinden.

* Die Reichsbank hat jetzt auf den ausdrücklichen Wunsch des Fürsten Bismarck die Silberverkäufe eingestellt.

* Der dem Bundesrath vorgelegte Bericht der Reichsschulden-Kommission verbreitet sich auch über deren Thätigkeit bei der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, Festungsbaufonds und des Fonds zur Errichtung des Reichstagsgebäudes. Der Bestand des Reichsinvalidenfonds betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1877/78 an Schuldverschreibungen und Prioritätsobligationen 537,269,084 M. 82 Pf, ferner 10,586,800 Gulden süddeutscher Währung, 18,148,800 M. und außerdem an Baarwerthen 600 M., zusammen 555,418,484,82 Mk. Dagegen schuldete der Reichsinvalidenfonds dem Reichsfestungsbaufonds 1,070,514.32 M., dem Reichstagsgebäudefonds 372,352.12 M., zusammen 1,342,866.44 M., bleibt Vermögensbestand am Jahresrechnungsschlusse 554,075,618 38 M. Der Bestand des Reichsfestungsbaufonds betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1877/78 an Eisenbahn-Prioritätsobligationen und Schuldverschreibungen des Reiches und deutscher Bundesstaaten 106,573,900 M., ferner an ausländischen Staatspapieren 928,550 Pfd. Sterl. oder 18,988,847 M. und außerdem an Baarwerthen 3,360,520.14 M., zusammen 128,923,267.14 M. Der Bestand des Reichstagsgebäudefonds betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1877/78 an Schuldverschreibungen 28,807,70 M. und an Baarwerthen 313,974.67 M., zusammen 29,121,674.67 M.

▽ **Berlin**, 21. Mai. Nachdem vor ungefähr drei Wochen mit der Versendung der Zeichnungslisten für die Wilhelmstiftung „Beamtendank" begonnen worden, hat in vergangener Woche die Aufstellung der ersten Liste von den eingegangenen Spenden erfolgen können. Dieselbe im Betrage von fast 8000 M. führt außer den Zeichnungen höherer Beträge durch einzelne Einwohner Berlins namentlich zahlreiche Sammelstellen der Magistrate kleinerer Städte, darunter mehrerer aus Süddeutschland auf, was gewiß ein erfreuliches Zeichen der zunehmenden Gemeinsamkeit in Nord- und Süddeutschland ist. — Die Auswanderung deutscher Reichsangehörigen über deutsche Häfen nach überseeischen Ländern, die einzige Kategorie der Auswanderung, über welche reichsseitig nach Vorschrift des Bundesraths regelmäßig amtliche Nachrichten gesammelt worden, hat bereits für alle einzelnen Jahre des laufenden Jahrzehnts dem statistischen Amt Stoff zu regelmäßigen Veröffentlichungen geboten. Auch für das Jahr 1878 ist eine solche Publikation erfolgt. Dieselbe weist 24,217 Auswanderer nach, welche über Bremen, Hamburg, Stettin (und Antwerpen) Deutschland verließen. Diese Zahl zeigt gegen das Vorjahr ein Mehr von 2253, gegen die Jahre 1876 und 1875 aber noch ein weites Zurückbleiben. Von den Gesammtzahl wanderten nach den Vereinigten Staaten aus 20,373, nach Australien 1718, nach Brasilien 1048. Von den Auswanderern waren 14,409 Männer, 9808 Frauen. In den letzten acht Jahren sind 51,953 mehr männliche Personen ausgewandert als weibliche. Ueber den bisherigen Beruf der Auswanderer liegen nur aus Hamburg Nachweisungen vor. Hiernach waren von den über Hamburg im vorigen Jahre Ausgewanderten 3247 in der Landwirthschaft, 52 im Bergbau, 2180 in der Industrie beschäftigt gewesen, dem Handel gehörten 1510 an, dem Beruf der Aerzte, Lehrer, Künstler und Schriftsteller 189, Handarbeiter und Dienstboten waren 1731; alle anderen Berufsarten zählten 286 Personen. Die Zahl der Personen ohne Beruf betrug 2682.

‖ **Kiel**, 22. Mai. Heute Vormittag formirte sich das Geschwader. Der Geschwader-Chef Kontre-Admiral Kinderling begab sich an Bord des Flaggschiffes „Friedrich Karl." Sofort stieg an diesem die Admiralsflagge; in demselben Augenblicke wurde sie auf dem Wachtschiff „Arcona" eingezogen. Bis zum 1. Juni werden die Schiffe nur einzeln den Hafen verlassen und jeden Tag zurückkehren.

Halle, den 23. Mai.

— Herr Oberbürgermeister v. Boß begiebt sich als Mitglied der Deputation der Provinz Sachsen zur goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares nach Berlin.

— Von der Witterung begünstigt hielt vergangenem Sonntag der Turnverein „Friesen" hier im Vereinslokale Müllers „Bellevue" vor einem zahlreich erschienenen Publikum sein Sommerturnen ab. Die Freiübungen wurden exakt ausgeführt. Das hierauf folgende Riegen- und Kürturnen ergab nach dem Urtheile Sachverständiger treffliche Leistungen, namentlich wurden am Reck, Barren und Kasten schöne Uebungen ausgeführt. Von auswärtigen Turnvereinen waren nur der Hettstedter und der Leipziger Allgemeine Turnverein vertreten, die übrigen eingeladenen Vereine hatten ungünstiger Zeitverhältnisse wegen für diesmal abgelehnt. Ein Abends stattfindender Ball im selben Lokale vereinigte die Turner und die zahlreich erschienenen Gäste in ungebundener, fröhlicher Weise.

Aus den Gerichtsverhandlungen.

Halle, 16/17. Mai.

Der Arbeiter Bielars aus Giebichenstein wurde wegen Beleidigung des Polizeisergeanten Trobitzsch, hier, mit 10 M., wegen Verübung ruhestörenden Lärmes mit 5 M. Geldbuße bestraft. — Die Bergleute Karl Hoppe und Alb. Lütticb aus Teutschenthal verübten am 31. März cr. in Bennstedt bei Gelegenheit der Militärgestellung groben Unfug, so daß ihre Unterbringung in das Waschhaus des Gasthofes erfolgen mußte. Aus Muthwillen demolirten die Beiden hier das Fenster, die Thür, die Feuerung 2c. und brachen schließlich durch das Fenster aus, wurden sofort aber wird dingfest gemacht. Beide sind geständig, wollen aber angetrunken gewesen sein. Wegen der Demolirung erhält jeder 4 Tage Gefängniß, wegen der Verübung groben Unfuges je 3 Tage Haft. — Die verehelichte Auguste Föllner geb. Großmann von hier, wegen Kuppelei schon vorbestraft, wurde für überführt erachtet, im vorigen Jahre der Frau v. Nordhausen, Café Union, woselbst sie als Friseuse ein- und ausging, eine gehäkelte Bettdecke entwendet zu haben; sie traf wegen Diebstahls eine 14tägige Gefängnißstrafe. — Der Bauunternehmer Heinrich Kittelmann von hier wurde wegen Betruges mit 10 M. Geldbuße bestraft. Derselbe hatte, trotzdem sein auf dem Martinsberge belegenes Grundstück unter gerichtliche Sequestration gestellt war, eine Wohnung vermiethet. 1 M. 50 Pf. Trankgeld angenommen und solche, wie es seine Pflicht war, an den Sequester nicht abgeliefert. Wegen der Geringfügigkeit des Objektes und seines offenen Geständnisses traf ihn diese verhältnißmäßig geringe Strafe. — Der Dienstknecht Friedr. Wilh. Meinhardt von hier, bereits 9 mal, sogar mit Zuchthaus vorbestraft, stand bis 10. März cr. im Dienst beim Fuhrherrn Lippert hier. Am 9. März cr. befand sich Meinhardt mit den ihm anvertrauten Geschirr in Teutschenthal. Nach Empfang des daselbst geladenen Theeres versuchte er, ohne Vorspann, den etwas steilen Berg zu passiren, was ihm aber nicht gelang. Aus Aerger hierüber traktirte er die Pferde unmenschlich und stach schließlich dem einen derselben mit einem Messer in die Brust, so daß das arme Thier heftig blutete. Obgleich die Wunde verhältnißmäßig rasch geheilt und ein erheblicher pekuniärer Schaden infolge dieser beispiellosen Gemeinheit nicht entstanden ist, ward Meinhardt mit 2 Monaten Gefängniß und 1 Monat Haft bestraft. — Die Biermamsell Ida Clara Gutgesell, gebürtig aus Gotha, Ende v. J. hier in Stellung, wurde von der Anklage des Diebstahls, (sie sollte ihrer Kollegin, der unverehelichten Lohmann einen Pfandschein entwendet haben) freigesprochen. — Die unverehelichte Auguste Friederike Thomas aus Niemegk, bis 1. Mai c. beim Schuhmachermstr. Pabst in Dienst stehend, entwendete demselben verschiedene Male aus dessen Portemonnaie Geld, zusammen ca. 8 M. Dem Bestohlenen fiel dies auf und er suchte deshalb den Dieb abzufassen. Zu diesem Behufe mußte sich der Lehrling in den Kleiderschrank stecken und hier durch das Schlüsselloch die Thomas beobachten. Es dauerte auch nicht lange, so war dieselbe abgefaßt; man fand bei ihr Geldstücke, welche Pabst vorher gezeichnet hatte. Trotz ihres Leugnens wurde sie wegen mehrfachen Diebstahls mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. — Die unverehelichte Marie Louise Frieder. Hammer von hier, schon öfter wegen Diebstahls bestraft, mit 19 Jahren bereits im Zuchthause gewesen, erst in dieser Woche abgentheilt, entwendete geständigermaßen aus dem Keller des Krehschen Grundstückes 5 Flaschen Braundier, aus einem Gasthofe in der Geiststraße eine Kiste, enthaltend 37 rohe Eier und 1 Stück Speck. Wegen zweifachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wird die Hammer unter Annahme mildernder Umstände mit 4 Monaten Gefängniß sowie 1 Jahr Ehrverlust bestraft. — Hierauf betraten zwei alte Zuchthäusler die Anklagebank, nämlich die Handelsleute Friedr. Kupferschmidt und Carl Ed. Nimski, Beide von hier. Dieselben handelten gemeinschaftlich, so u. A. auch mit Petroleumsässern. Am 3. März c. verkaufte Nimski an das Geschäft Albert Kobe hier 6 leere Barrels, erhielt auch den verabredeten Preis dafür ausbezahlt. Kupferschmidt lud jedoch das eine Faß wieder auf und verkaufte solches sofort an das Geschäft Weise und Pfaffe hier. Indessen wurde der Schwindel sofort entdeckt und die Herausgabe des Fasses veranlaßt. — In der Nacht vom 8. zum 9. April c. wurden aus der Kartoffelmiethe des Oekonomen Heuke in Gröbers ca. 20 Ztr. Kartoffeln gestohlen die Wagenspur führte nach Lochau. Der Gensdarm Kley von Gröbers nahm die Sache in die Hand und ermittelte, daß die Diebe von Halle gekommen. Am Abende des 9. April c. versuchten die Diebe an derselben Kartoffelmiethe die zweite Operation, wurden aber vom Oekonomen Heuke, der von seinen aufpassenden Leuten benachrichtigt war, überrascht und entflohen mittelst des mitgebrachten Geschirres nach Lochau zu. Heuke, zu Pferde und bewaffnet mit einer Doppelflinte, verfolgte sie bis dicht vor Lochau, wo dann das bestellte Gefährt des Heuke mit seinen Leuten und dem Gensdarmen Kley eintraf. Vorher hatten die Diebe, auf die Aufforderung Heuke's, zu halten und sich zu ergehen, gedroht, ihn zu erschießen und todtzuschlagen, was den Heuke veranlaßte in der gehörigen Distance zu bleiben. Nimski wurde festgehalten und nach Gröbers transportirt, während Kupferschmidt entflohen war, später aber ermittelt und ebenfalls dingfest gemacht wurde. Die Kartoffeln hatten Beide geständigermaßen für 2,25—2,50 M. per Ztr. in Halle 2c. verkauft, bei der vorgenommenen Haussuchung fanden sich Kartoffeln bei Beiden noch vor. Der Staatsanwalt beantragte 5 resp. 4 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte wegen zweier vollendeter und eines versuchten Diebstahles im wiederholten Rückfalle in Betreff Kupferschmidts (derselbe hatte mit Erschießen gedroht) auf 2 Jahre 6 Monate, in Betreff Nimski's auf 2 Jahre 8 Monat Zuchthaus, sowie gegen Beide auf 5jährigen Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Provinzial-Nachrichten.

○ **Zörbig**, 19. Mai. Auf industriellem Gebiet macht sich hier eine lebhafte Thätigkeit geltend. Die Zuckerfabrik hat an Stelle alter 4 neue Dampfkessel aufgestellt, die Papierfabrik einen solchen durch einen neuen ersetzt, in der mechanischen Weberei der Gebrüder Kutscher wird ein zweiter Dampfkessel angelegt und die mechanische Weberei von L. Peters & Co. vergrößert ihre Fabrikräume durch Anbau; die mechanische Schuhwaarenfabrik von A. Schmidt jun., beschäftigt gegen 70 Personen und die Orgelbauwerkstatt von W. Rühlmann hat in diesen Tagen eine größere Orgel nach Raguhn abgeliefert, während mehrere andere Orgelwerke sich im Vorbereitungsstadium befinden. Die früher den Gebr. Kunze & Co. gehörige, von der Steuerbehörde längere Zeit geschlossen gewesene Rübensaft-Fabrik, jetzt im Besitz von W. Naue jun., wird im Herbst d. J. wieder in Betrieb gelangen. — Das am gestrigen Abend vom Lehrer-Verein für Zörbig und Umgegend zum Besten des Pestalozzi-Vereins hier gegebene Konzert war zahlreich besucht und wird dem edlen Zwecke manch' Schärflein zuführen. — Unser Stadtmusikdirektor Herr A. Riel wird auch während dieses Sommerhalbjahrs allwöchentlich Konzerte im Abonnement abhalten; die Zahl derselben wird 16 betragen.

○ **Zörbig**, 20. Mai. Der Kreisgerichts-Direktor Langrock zu Löbau (Sohn des Kantor emerit. Langrock hierselbst) ist zum Landgerichts-Direktor in Konitz in Westpreußen ernannt worden. Nach jetzt bekannt gewordenen amtlichen Mittheilungen wird Zörbig ein Amtsgericht mit einem Amtsrichter erhalten. Der Amtsgerichtsbezirk wird aus dem Stadtbezirke Zörbig und den Amtsbezirken Ostrau, Göttnitz, Stumsdorf, Pößlat, Löberitz und Spören bestehen und 9949 Seelen umfassen. Von dem jetzigen hiesigen Gerichtsbezirk wird der ganze Amtsbezirk Glebitzsch abgetrennt und dem Amtsgerichtsbezirke Bitterfeld zugeschlagen werden. Dagegen wird das zum Gerichtsbezirke Löbejün gegenwärtig gehörige Dorf Drehlitz (Amtsbezirk Ostrau) dem hiesigen Amtsgerichtsbezirke einverleibt werden.

‡ **Delitzsch**, 19. Mai. Unsere sogenannten Zwingergärten prangen jetzt im schönsten Frühlingsschmuck, so daß es eine wahre Freude ist, einen Spaziergang in den Promenaden um die Stadt zu machen. Alle Bäume, besonders die Birnen- und Kirschbäume stehen im herrlichsten Blüthenflor und versprechen eine reiche Ernte. — Gestern, Sonntag, wurde im hiesigen Schützenhause von der Liedertafel „Abendstern" und einem Männergesangvereine aus Zerbst ein sehr gemüthlicher Sängercommers gefeiert, dem sich ein sehr besuchter Ball anschloß. Die gesanglichen Vorträge bekundeten Fleiß und der gesellschaftliche Verkehr zeigte überall Herzlichkeit und Sängerbrüderschaft. — In unserm Nachbarorte Zwochau ist in diesen Tagen ein nicht unbedeutender Diebstahl ausgeführt worden. Es wurden dem Kaufmann Quandt Waaren im Werthe von 200 M. entwendet. Der vermuthliche Thäter sitzt indeß bereits hinter Schloß und Riegel. — Die diesjährigen Abgangs- und Aufnahmeprüfungen des hiesigen Königl. Seminars beginnen am 19. Juni. Gewiß wird auch hier, wie jetzt überall, ein großer Zudrang von jungen Leuten, welche die Lehrer- und Aufnahmeprüfung machen wollen, zu verzeichnen sein.

‡ **Erfurt**, 19. Mai. Gestern fand hier im Rheinischen Hofe die Sitzung des deutschen Feuerwehrausschusses statt. Der Vorsitzende des letzteren, Oberinspector Jung von München eröffnete dieselbe und Bürgermeister Kirchhoff begrüßte in Vertretung des erkrankten Oberbürgermeister Breslau die Anwesenden. Die reichhaltige Tagesordnung wurde binnen vier Stunden erledigt. Die Wahl des Ortes für den im Jahre 1880 abzuhaltenden XI. deutschen Feuerwehrtag fiel auf Dresden. Behufs Festsetzung einer Instruction für das Prüfungs-Komite der Ausstellungen zu den deutschen Feuerwehrtagen und Wahl desselben wurde beschlossen, eine Prüfungskommission nicht mehr zu ernennen, es vielmehr der Feuerwehr am Festorte zu überlassen, ob und wie sie prüfen lassen will. — Bisher war jede einzelne Feuerwehr bei den deutschen Feuerwehrtagen durch einen Vertreter stimmberechtigt, für die Zukunft sollen nur 50 Feuerwehren eine Stimme und die gewählten Vertreter ihre Vollmacht von dem betreffenden Verbands-Vorsitzenden erhalten. Die Mitglieder des Central-Ausschusses bleiben jedoch, wie zeither, stimmberechtigt. Eine gemeinsame Statistik soll nur noch aller drei Jahre zu den deutschen Feuerwehrtagen aufgestellt werden, wobei wegen des Schemas derselben, auch bezüglich der Unglücks- und Erkrankungsfälle im Feuerwehrdienst auf die Festschrift des Würtembergischen Ministeriums verwiesen wird. Zur Aufbringung der Regiekosten des deutschen Feuerwehr-Ausschusses, bezw. für ein deutsches Feuerwehr-Büreau, sollen die Verbände je bis 100 Feuerwehren jährlich 20 Mk. zahlen, jedoch soll der höchste Beitrag eines Verbandes 150 Mk. nicht übersteigen. Bei Berathung über die Frage, ob ein allgemeines Normale für Spritzenprüfungen zu vereinbaren ist, und welche Bestimmungen in solches aufgenommen werden sollen, einigt sich der Ausschuß dahin, ein

Eine Stimme über das Mädchenturnen.*)

Wenn unsere Aerzte darüber klagen, daß eine genauere Betrachtung des körperlichen Zustandes beim weiblichen Geschlechte uns denselben in einem wahrhaft betrübenden Lichte erblicken lasse, wofür sie die fortwährend und überall hörbaren Klagen über Unwohlsein, über Brust- und Unterleibsbeschwerden, Verdauungsschwäche, Nervenreizbarkeit, Hysterie 2c., den alljährlich sich steigernden Besuch allbekannter und neuentdeckter Bäder, die Unfähigkeit der meisten Mütter zum Nähren ihrer Kinder, die Vorliebe für geistige und körperliche Ruhe 2c. als auffallende Beweise anführen, so müssen diese Klagen leider als nur zu berechtigte bezeichnet werden. Denn es steht in der That um die leibliche Erziehung und Kräftigung des weiblichen Geschlechts, dessen Organisation, wie der bekannte Turnlehrer Kloß sagt, „so eigenthümlicher, zarter und feiner Natur ist, daß sich die aus Mangel an Bewegung hervorgehenden Schädlichkeiten eines häuslichen Still- und Sitz-Lebens besonders leicht geltend machen und die Einheit der Lebensthätigkeit des Organismus zum Nachtheile der Gesundheit des Leibes und der Seele zerstören", noch ziemlich schlecht. Namentlich leiden unsere öffentlichen Mädchen-Schulen und Erziehungsanstalten durchaus an einem Mißverhältnisse zwischen geistiger und leiblicher Arbeit und Gymnastik, denn es kann doch jedenfalls nur als eine verfehlte Erziehung bezeichnet werden, wenn die Mädchen von 6—14 Jahren täglich 6—7 Stunden im Schulzimmer versitzen und außerdem noch mit Schularbeiten 2—4 Stunden in Anspruch genommen werden, ungerechnet die Beschäftigung mit Nähen, Stricken, Sticken, Häkeln. Ist das Erziehung für unsere künftigen Hausfrauen und Mütter? Wird da nicht die Einzelne in der für ihre körperliche Entwicklung so wichtigen Periode ganz wesentlich so beeinträchtigt, daß es jedem vernünftigen Vater, jeder einsichtsvollen Mutter schlaflose Nächte macht, weil sie nicht wissen, wie dem Unglücke zu steuern ist? Also wenn schon unsern Knaben Leibesübungen Noth thun, so sind sie für Mädchen noch viel nothwendiger. Und wer dagegen Einspruch thut von Seiten der Weiblichkeit, der zarten Sitte, der Vornehmheit, der kennt und würdigt die Sache nicht, und kann nicht begreifen, was eine frische Jungfrau, eine gesunde Mutter, eine lebensfrohe Gattin für das Familien- und Staatsleben zu bedeuten hat. Außerdem beweist auch jede Turnstunde, daß die so oft gehörten Einwände, das Turnen nehme dem Mädchen die weibliche Zartheit, streife den feinen Takt von ihm ab und mache es ungeschlacht und roh, schlechterdings hinfällig sind. Freilich wenn Freunde des Turnens so weit gingen, daß sie auch von den Mädchen Umschwünge am Reck, Sprünge auf und über das Pferd, Hoch- und Weitsprünge am Sturmlauf verlangten, so dachten sie nicht daran, daß solche Uebungen für Mädchen ganz unpassend sind, und in vielen Fällen als schädlich sich erweisen können. Und wenn man vollends Turnfahrten für die weibliche Jugend einführte, und die Mädchen in amazonenhafter Kleidung über Land ziehen ließ, so beginge man ein Verbrechen am Seelenleben des Mädchens und vernichte in ihm den Charakter der Weiblichkeit. Es kommt daher Alles darauf an, daß die Praxis der weiblichen Turnkunst allen gerechten Anforderungen der Pädagogik und Gesundheitslehre entspricht und nicht durch ungeschickte Behandlung den herrschenden Vorurtheilen neue Nahrung giebt.

Einen Theil der Schuld an diesen Vorurtheilen dürften wohl unsere Aerzte tragen, die sich vielfach nicht die Mühe nehmen wollen, einmal durch eigne Anschauung das Schulturnen kennen zu lernen und sich dasselbe fälschlich auch heute noch zu vorstellen, wie sie es einst in ihren Studienjahren kennen gelernt und wohl selbst geübt haben, und was dann namentlich zu vielen Dispensations-Ertheilungen für die Schüler und Schülerinnen führt, weil die letzteren, welche ein beredtes Zünglein halten, so viel über ihre Eltern und besonders über die Herren Väter vermögen. Wie oft schon hat es die liebkosende Kleine mit ihren Bitten vermocht, Vater und Mutter zu übereilten Schritte, oder zu voreiligem, unüberlegtem Urtheil hinzureißen! Wie manches Dispensations-Begehren ist wohl bei den kleinen Schmeichlerinnen bei Eltern und Aerzten durch beharrliches Bitten und Betteln schon errungen worden, wenn die Kinder den von Natur bequemen und schlaffen Leib nicht unter die straffe Zucht der körperlichen Erziehung beugen mochten.

Dem gegenüber ist das Elternhaus auf das Dringendste zu sorgfältiger Benutzung des Turnens für ihre Töchter zu mahnen. Ist es nicht erfreulicher eine frische, aufblühende, Kraft und Gewandtheit des Körpers verrathende Tochter zu haben, als eine angekränkelte, die über Herzklopfen, engen Athem, Mattigkeit zu klagen hat und wohl gar der Bleichsucht verfällt (die mit jedem Jahrzehnt sich weiter in der Welt verbreitet), oder auch sich Schiefheit und Verkrüppelung zuzieht? Darum liebes Elternhaus versäume die Gelegenheit nicht, Deinen Töchtern durch leibliche Gymnastik Gesundheit und Frische zu wahren; ist die körperliche Hülle gut entwickelt, wird auch der darin wohnende Geist bessere Fortschritte machen und Früchte zeitigen, die ein wahrer Schmuck sind!

L.....t.

*) Der von Dr. C. Pilz herausgegebenen „Cornelia", Zeitschrift für häusliche Erziehung, entnommen, die wir bei dieser Gelegenheit wegen ihres reichen und pädagogisch-werthvollen Inhalts nicht unterlassen wollen, unseren Lesern angelegentlichst zu empfehlen. D. Red.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790524020/fragment/page=0001

solches nicht aufzustellen, wo sich das Bedürfniß dazu herausstellt, vielmehr die jetzt bestehenden zu empfehlen. Der Antrag, daß der deutsche Feuerwehr-Ausschuß bei den einzelnen Landesregierungen, bezw. bei dem Bundesrathe dahin wirken möge, daß die Entschädigungspflicht der Kommunen resp. der Staaten für im Dienste verunglückter Feuerwehrmänner, resp. deren Hinterbliebenen durch Staats- resp. Reichsgesetz geregelt werde, führte mit Rücksicht darauf, daß die meisten Staaten, wie z. B. Baden, Württemberg, Baiern, Sachsen, bereits durch gesetzliche Regelung des Feuerlöschwesens die nöthige Fürsorge getroffen, zu dem Beschlusse, den preußischen Feuerwehrverbänden zu empfehlen, gemeinsame Schritte zur Regelung eines geordneten Feuerlöschwesens zu thun. Nachdem der Vorsitzende Jung noch über die Geschäftsführung seit der letzten Sitzung in Stuttgart, über die Landes- und Provinzial-Unterstützungs-Kassen für verunglückte Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebenen, sowie über die Gesetzgebung in Bezug auf das Feuerlöschwesen referirt hatte, wurde die Sitzung geschlossen. Am Nachmittage fand eine Schulübung der Erfurter Feuerwehr mit den Hydrantenwagen und am Steigerhaus statt, der auch der Herr Regierungspräsident beiwohnte. Die Leistungen unserer Wasserleitung befriedigte die auswärtigen Feuerwehrmänner leider nicht völlig.

ȝ **Sangerhausen**, 1d. Mai. Das Kuratorium der hiesigen städtischen Sparkasse hat den Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr veröffentlicht. Die Einlagen, die am Schlusse des Jahres 1877 5,407,467 M. 23 Pf. betrugen, haben sich um 297,650 M. 47 Pf. vermehrt, so daß sie am Schlusse des Jahres 1878 5,705,115 M. 70 Pf betrugen. Der Gesammtfonds der Kasse betrug 6,067,621 M. 91 Pf., der Reservefond 362,504 M. 21 Pf. Der Gewinn 47,893 M. 21 Pf.

⊙ **Lützen**, 19. Mai. Für künftigen Sonntag und Montag den 25. und 26. d. M. wird den Bewohnern von Lützen und Umgegend durch das Auftreten der Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft, Ascher, Neumann u. s. w., des leipziger Schützenhauses im Saale des Herrn Otto Brand ein interessanter musikalischer Genuß geboten werden.

r. **Weißenfels**, 21. Mai. Die königl. Regierung zu Merseburg beabsichtigt in Kürze eine neue Verordnung betreffs der mikroskopischen Untersuchung der Schweine zu erlassen, weil die Erfahrung der letzten Jahre gelehrt hat, daß die ältere Verordnung in vielen Beziehungen nicht streng genug ist, um fahrlässigen Fleischbeschauern das Handwerk legen zu können. Wie aus sicherer Quelle verlautet, soll die neue Verordnung namentlich folgende Festsetzungen enthalten: Gebühren für die Untersuchung, Zahl der pro Tag von einem Fleischbeschauer vorzunehmenden Untersuchungen, Ausschneiden resp. Abholen der Fleischpräparate durch den Beschauer selbst, Ort der Untersuchung und Strafbedingungen, die, nebenbei bemerkt, in den meisten Fällen auf Amtsentsetzung lauten. Hierbei erwähne ich zugleich als Beweis dafür, wie ungemein schwierig es ist und wie gewissenhaft verfahren werden muß, um Trichinen im Fleisch zu entdecken, daß den Fleischbeschauern des angrenzenden Amtsbezirks Dehlitz a/S. kürzlich Theile eines trichinösen Schweines zur Untersuchung und Begutachtung übersandt worden, von neun Beschauern nur sechs in den übersandten Fleischtheilen Trichinen vorfanden und die übrigen 3 behaupteten, qu. Fleisch enthalte keine Trichinen.

⁂ **Herzberg** (Reg.-Bez. Merseb.), 21. Mai. Ueber die Thätigkeit des hiesigen Schiedsmannes kann mitgetheilt werden, daß im Jahre 1878 anhängig waren 102 Sachen. Davon sind erledigt durch Vergleich 60, durch Zurücknahme 19, durch Ueberweisung an das Gericht 23 Sachen. — Die Nachrichten des hiesigen Standesamtes für das Jahr 1878 weisen nach, daß in demselben 152 Kinder (excl. der todtgeborenen) geboren sind, 42 Paare Ehen geschlossen haben und 110 Personen beiderlei Geschlechts (incl. der todtgeborenen Kinder) gestorben sind.

△ **Torgau**, 21. Mai. Der Herr Dr. Taubert brachte gestern Abend im Stadttheater mit dem unter seiner Leitung stehenden Gesangverein „Ver sacrum" oder „die Gründung Rom's", gedichtet von L. Bischoff und für Solostimmen, Chor und Orchester von F. Hiller in Musik gesetzt (Op. 75) zur Aufführung. Die Sopran-Soli wurden gesungen von Frl. Schlüter, Konzertsängerin aus Dresden. Das Orchester stellte die Kapelle des hiesigen 72. Infanterie-Regiments. — Wiewohl nur mit ganz seltenen Ausnahmen war auch dieses Konzert von einem gewählten Publikum so zahlreich besucht, daß das sehr geräumige Lokal trotz des nicht niedrigen Eintrittspreises bis auf den letzten Platz gefüllt war. Leider schien diesmal der Erfolg der Leistungen nicht durchweg ein den gehegten Erwartungen entsprechender gewesen zu sein. Wenn auch der anerkannt tüchtige Dirigent sowohl als auch Sänger und Sängerinnen, wie immer ihre Schuldigkeit thaten, so kann dies doch nicht so recht von dem Orchester, welches doch sonst mit Aufmerksamkeit, Verständniß und Geschick den Intentionen des Dirigenten folgte, in allen Punkten gesagt werden. Die eigens für dieses Konzert gewonnene Solistin trug wohl den Preis des Abends davon, indem sie mit ihrer herrlichen Stimme alle technische Schwierigkeiten in eleganter und ungezwungener Weise überwand und bei einer glockenreinen Intonation eine vollendete künstlerische Auffassung bekundete. Mehrere Partien des Tenor-Solisten lagen wohl für den betreffenden Sänger etwas zu hoch, da derselbe nur mit äußerster Anstrengung die Töne erreichen konnte.

— Zu Blumenberg fand am 20. d. M. die Vermählung der Gräfin Marie v. Arnim-Zichow mit dem regierenden Grafen zu Stolberg-Roßla statt.

— Dem Obersten z. D. von Werder zu Merseburg, zuletzt Kommandeur des Hess. Feld-Art.-Rgts. Nr. 11, ist der Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Steuer-Erheber Rockendorf zu Frankleben, im Kreise Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Ober-Amtmann August Meyer in Adersleben, Regierungsbezirk Magdeburg, ist der Charakter als Amtsrath verliehen.

ȝ **Bernburg**, 20. Mai. Die nun schon fast ein Jahr außer Betrieb stehende Hoepfner'sche Papierfabrik wird im Juni gerichtlich verkauft werden. Dieselbe ist mit den zugehörigen Grundstücken, Maschinen und Liegenschaften auf ca. 1½ Mill. Mark taxirt worden. So unerfreulich ein solcher Verkauf einestheils ist, so wird er doch anderntheils von vielen Seiten mit Freuden begrüßt, als nunmehr wenigstens gegründete Aussichten vorhanden sind, daß nach geschehenem Verkauf das Etablissement baldigst wieder in Betrieb gesetzt wird. — Die Frage einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Cönnern und Calbe via Bernburg wird in neuester Zeit wiederum verschiedentlich erörtert. Grund dazu geben hauptsächlich die für Bernburg äußerst ungünstigen Fahrplan-Bestimmungen der Berlin-Nordhausener und Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn. Die Ansicht, daß mittelst der ersteren Bahn die Reichshauptstadt von hier aus binnen 2 bis 2½ Stunden erreicht werde und man in Folge günstigen Anschlusses noch am selben Tage zurückreisen könne, hat sich als falsch erwiesen, indem sogar die jetzt bestehende Verbindung über Wittenberg praktischer ist, als die der neuen Eisenbahn. Auch die Verbindung mit Leipzig ist ungünstig eingerichtet. — Am vergangenen Sonntag ist in Ilberstadt der Grundstein zu einer neuen Kirche durch Herrn Pfarrer Matthey gelegt worden. Es hatten sich zu dem feierlichen Actus auch viele Vertreter der auswärtigen Behörden eingefunden. — Am Tage vorher beging ebendaselbst das G. Naumann'sche Ehepaar das Fest seiner goldenen Hochzeit. — Am Sonntage hat sich in Stußfurt eine Arbeiterfrau, wie vermuthet wird, in Folge eines häuslichen Zwistes, auf dem Gottesacker erhängt.

ȝ **Leipzig**, 20. Mai. Am Sonntag den 18. fand hier in Elsners Restaurant die Jahresversammlung des mitteldeutschen Stenographenbundes (System Stolze) statt, auf welcher sämmtliche Bundesvereine durch Delegirte vertreten waren. Die oft recht lebhaft geführten Verhandlungen, welche morgens um 10 Uhr begannen und sich in der Hauptsache mit der endgiltigen Festsetzung des neuen Bundesstatuts beschäftigten, dauerten bis gegen 4 Uhr nachmittags. Zum Bundes-Vorort wurde Halle wiedergewählt. Es folgte sodann eine gemeinsame Tafel und schließlich ein Spaziergang nach Gohlis wo ein gemüthliches Beisammensein die Theilnehmer vereinte bis die Abschiedsstunde schlug. (Wie uns mitgetheilt wird, hat der hiesige Verein die Vorortschaft nicht angenommen. D. Red.)

— In Burkersroda ist jetzt ein Kommando von Offizieren des großen Generalstabes eingetroffen, welche an den höchsten Punkten des Saal- und Unstrutthales trigonometrische Arbeiten beginnen. Unter den Offizieren befindet sich auch ein Angehöriger der Armee Japans, der Lieutenant Ka-Ta-Ka.

Eisenbahn-Bauten in der Provinz Sachsen.

Ueber den gegenwärtigen Stand dieser Bauten entnehmen wir der „Ztg. des Vereins deutscher Eisenb.-Verwaltungen" folgende Notizen speziell über die Bauten der Magd.-Halberst. Eisenbahn. Sangerhausen-Erfurt. Die Bauarbeiten sind derart vorgeschritten, daß noch im Laufe des Jahres 1879 die Eröffnung der Theilstrecke Sangerhausen-Artern (13,5 Kilom.) stattfinden wird, der übrige Theil der Strecke aber spätestens am 1. Dez. 1880 dem Betriebe übergeben werden kann. Staßfurt-Blumenberg. Diese Bahnlinie bildet eine Verbindung der Station Staßfurt mit der Linie Magdeburg-Halberstadt. Die Bahn tritt an die Stelle der früher projektirten und konzessionirt gewesenen, jetzt aber aufgegebenen Linie Dodendorf-Staßfurt. Zu dieser Linie gehört auch die Zweigbahn von Etgersleben nach Wolmirsleben mit 6,0 Kilom. Länge, während Staßfurt-Blumenberg eine Länge von 30,6 Kilom. hat. Auf der letzteren Linie kommen folgende Zwischenstationen vor: Hecklingen, Börnicke, Egeln, Etgersleben; die erwähnte Zweigbahn soll keine Zwischenstationen erhalten. Das Baukapital ist zu 3,800,000 M. veranschlagt; die Bahn wird normalspurig gebaut, der Unterbau wird eingleisig ausgeführt, desgleichen wird das Areal nur für ein Gleis erworben. Von dem erforderlichen Terrain sind etwa 40 Proz. erworben. Der Bau hat im Frühjahr d. J. begonnen und wird so betrieben werden, daß die Theilstrecke Staßfurt-Hecklingen noch in diesem Jahre dem Verkehr übergeben werden kann. Die ganze Bahn wird 1880 zur Eröffnung gelangen. Für die Seitenbahn Etgersleben-Wolmirsleben sind die Adjazenten verpflichtet, das nöthige Areal und Schuttmaterial zur Verfügung zu stellen; die Betriebseröffnung derselben muß dann spätestens ein Jahr nach Erfüllung dieser Bedingungen erfolgen. Verbindungsbahn Magdeburg (Zentralbahnhof) bis Neustadt (sogenannte westliche Linie). Diese Bahn, welche vorerst nur dem Güterverkehr dienen soll, ist bei einer Länge von 3,7 Kilom. im Unterbau nahezu vollendet. Die Betriebseröffnung wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Zu unserer vorgestrigen Notiz über Prof. Virchow tragen wir noch nach, daß demselben die medizinische Fakultät von Athen das Ehren-Doktordiplom überreichte und die Medizinische Gesellschaft Athens ihn zu ihrem Ehrenmitgliede ernannte.

— Die Photographische Gesellschaft in Berlin (am Dönhofsplatz) hat soeben einen neuen vollständigen mit 4 meisterhaft ausgeführten Photographien geschmückten Katalog ihres Verlages herausgegeben. Der Katalog bildet bekanntlich gleichzeitig für jeden Kunstfreund ein bequemes Nachschlagemittel und ist durch jede Buchhandlung für 50 Pfg. zu beziehen.

— In dem Prozesse des letzigen Theater-Direktors Dr. Förster gegen den dortigen „Verein der Theaterfreunde" wegen Verleumdung durch ein Flugblatt, in welchem u. A. gesagt war: „Unser Orchester wird systematisch geistig und körperlich ruinirt", sind dieser Tage die Verfasser der Schrift in zweiter Instanz zu je 50 M. Geldbuße verurtheilt worden.

— Am ersten Pfingsttage wird in Eger in Böhmen zum Andenken Goethe's, wo derselbe manchmal zur Sommerfrische weilte, ein Obelisk enthüllt werden.

— Gestern hat Richard Wagner in Bayreuth seinen sechs- undsechszigsten Geburtstag gefeiert.

— Die Feier der Goldenen Hochzeit unsres erhabenen Kaiserpaares wird sicher auch in den Kreisen der Schulen entsprechend begangen werden. Als eine Handreichung hierzu bietet sich aber in willkommener Weise nachstehendes, soeben im Verlage von J. Bacmeister in Kassel erschienenes Schriftchen dar: „Wilhelm und Augusta". Musikalisch-Deklamatorische Gedenkfeier des Goldenen Hochzeitsfestes Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland, am 11. Juni 1879. Alt und Jung im deutschen Reiche dargeboten von Franz Knauth, Rektor zu Mühlhausen i/Th. (Kassel, J. Bacmeister. Preis 20 Pf.) Der Verfasser hat auch hier wieder, wie in ähnlichen früheren Schriftchen, Deklamatorien und Gesänge zu einem schön abgerundeten Ganzen verbunden.

Vermischtes.

— [Das kaiserliche Reitpferd Sadowa] wird nicht, wie es neulich hieß, begraben, vielmehr soll sein Fell ausgestopft und angethan mit dem Zaum- und Sattelzeuge, welches es an dem glorreichen Tage seines Namens getragen hatte, dem Hohenzollern-Museum am Mondijou-Platz überwiesen werden. Auch soll ein Gedenkstein mit bezüglicher Inschrift, der im Parke von Babelsberg aufgestellt werden wird, an das treue Thier und die Tage von Königsgrätz und Sadowa erinnern.

— [Zur Leichenbestattungs-Frage.] Vor Kurzem wurde in der Gartenlaube von Professor Carl Voigt, in Anbetracht, daß dem Verfahren der Verbrennung in Deutschland, wie es scheine, unüberwindliche Schwierigkeiten begegnen, ein anderweites, in sanitärer Hinsicht und wegen Ersparung von Grund und Boden ebenfalls höchst bemerkenswerthes und praktisch erprobtes Bestattungs-Verfahren empfohlen. Bei demselben werden die Särge in eine Art Zelle eingemauert, aus denen die Leichengase nur durch eine Röhrenleitung entweichen können. Diese Röhrenleitung endet in einem Ofen, in dem die Gase alsdann durch Feuer unschädlich gemacht werden. Nach etwa 5 Jahren sind die Leichen vollständig zerstört und der Raum wird zur Aufnahme eines neuen Sarges frei. Wie das „Berl. Frdbl." mittheilt, soll nun der berliner Magistrat der Ausführung eines derartigen Projekts bereits nahe getreten sein und eine solche schon für die zweite Hälfte dieses Jahres bevorstehen.

— [Leichenberaubung.] In Pirna ist dieser Tage der Todtengräber Gregor und dessen Ehefrau desßalb verhaftet worden, weil sie von einer Leiche ein in Gold gefaßtes Gebiß an sich genommen und behalten haben, welches bei einer bei ihnen vorgenommenen Hausfuchung auch gefunden wurde.

— [Ein vielumvorbenes Amt.] Unter dieser Ueberschrift besprachen wir kürzlich die vielen Bewerbungen um den vor einiger Zeit erledigten Posten des pariser Scharfrichters. Man wird dieselben einigermaßen begreiflich finden, wenn man jetzt hört, daß der neu ernannte „executeur des hautes-oeuvres", ein gewisser Deibler, nicht weniger als 6000 Frts. festen Gehalt und außerdem 12 Frts. für jeden Tag erhält, den er in seinem Berufe außerhalb Paris zubringt.

— [Hohe Geburt schützt nicht vor Aberglauben.] Die kürzlich in Stuttgart gefeierte Vermählung des Herzogs Georg von Leuchtenberg mit der Tochter des Prinzen Peter v. Oldenburg ist eines bösen Freitags willen verschoben worden. Am 12. Mai sollte die Vermählung stattfinden und schon waren die Einzelheiten genau festgestellt: Polterabend im königlichen Schlosse mit Liebhaber-Theater und lebenden Bildern, bürgerliche Trauung durch den Standesbeamten, Einsegnung in der griechischen Kapelle, Festtheater 2c., als von dem Vater der Braut, welcher Chef aller russischen Institute ist, ein Telegramm eintraf, er begreife nicht, wie man an einem Montag, der in Rußland gleich dem Freitag sei, einen so wichtigen Schritt fürs Leben thun könne. Daß in Rußland Jemand am Freitag heirathe, gehöre ja einfach zu den Unmöglichkeiten. So wurde denn das Fest verlegt.

— [Was von einem Gouverneur alles verlangt wird.] Als der Gouverneur von Kalifornien neulich einen amtlichen Besuch im Irrenhause zu Napa machte, wurde er von einer der Patientinnen, einer dicken, alten Dame, angehalten und gezwungen, mit ihr eine Promenade zu machen. Als er sich endlich verabschieden wollte, erklärte die Dame: „Nicht eher, als bis Sie mich geküßt haben!" Der Gouverneur erkaufte dann mit einem Kusse (und was für einem!) seine Freiheit.

Haus- und Landwirthschaft.

Wie streng in England das Nahrungsmittel-Wesen überwacht wird, ergiebt sich u. A. aus einer seitens des dortigen „Geheimen Rathes" kürzlich erlassenen Verordnung, welche genaue Bestimmungen über die Einrichtung der Molkereien so wie der für Milchvieh verwandten Ställe und der zum Milchverkauf benutzten Räumlichkeiten trifft. Die Ortsbehörden sollen ein Register aller Personen anlegen, welche in dem betreffenden Bezirke gewerbsmäßig Kühe zum Zwecke der Milchnutzung halten oder das Geschäft der Molkerei beziehentlich des Milchverkaufs betreiben. Nach Ablauf einer bestimmten Zeit darf Niemand, ohne in das erwähnte Register eingetragen zu sein, das Gewerbe der Kuhhaltung, der Molkerei oder des Milchverkaufes betreiben. Die Erlaubniß zum Betriebe eines der oben genannten Gewerbe in einer bisher zu diesem Zwecke nicht benutzten Räumlichkeit darf nur ertheilt werden, wenn die erforderliche Beleuchtung, Ventilation, Reinlichkeit, Drainage der Räumlichkeiten so wie deren Versorgung mit Wasser vorher nachgewiesen worden ist. In allen Fällen muß durch die Einrichtung der zu den genannten Gewerben benutzten Räumlichkeiten eine Gewähr geboten werden, daß die Gesundheit und gute Haltung der Kühe sichergestellt ist, sowie daß die zum Verkauf der Milch bestimmten Gefäße rein erhalten werden und daß die Milch vor jeder Infektion und Verunreinigung bewahrt bleibt. Die Milch einer erkrankten Kuh darf weder als Nahrungsmittel für Menschen verkauft noch mit der Milch anderer Kühe vermischt werden. Für Schweine und andere Thiere ist solche Milch erst nach vorausgegangenem Aufkochen zu benutzen. Personen, welche an gefährlichen ansteckenden Krankheiten leiden oder mit an solchen leidenden Menschen während der letzten Zeit in Berührung gekommen sind, dürfen sich in keiner Weise an den oben erwähnten Gewerben der Kuhhaltung, des Milchverkaufs u. s. w. betheiligen, bis die Gefahr einer Infektion oder Verunreinigung der Milch vollständig vorüber ist. Die für Aufbewahrung oder Verkauf der Milch bestimmten Räumlichkeiten dürfen nicht zu einem Gewerbe oder zu einer Beschäftigung verwandt werden, welche mit der Reinerhaltung der genannten Lokalitäten, der Milchgefäße oder der Milch selbst unvereinbar ist.

Aus dem Leserkreise.

Eine halbvergessene Angelegenheit ist uns in voriger Woche wieder nahegerückt worden. Wir lasen in dieser Zeitung, daß der Herr Provinzial-Steuerdirektor von Jordan aus Magdeburg mit dem Verein für den hallischen Handel über die Lagerhausfrage konferirt habe. Befremdlich erscheint uns der Ausgang dieser Konferenz. Sollte wirklich in unserer Stadt ein so gemeinnütziges Institut wie ein Lagerhaus zu schaffen unmöglich sein? Sollte der bedeutende Handel von Halle bei den berufenen Vertretern so wenig Berücksichtigung finden? Warum säumt man, die unter so günsten Bedingungen gebotene Gelegenheit zu benutzen? Wir können wahrlich nicht glauben, daß alle frühere Mühe umsonst sein sollte. Haben sich doch seinerzeit die besten Bürger unserer Stadt, unter ihnen unser bewährter Landtagsabgeordneter Fiedler, für die patriotische Idee erwärmt. Wird uns vielleicht nicht von dieser Seite Aufschluß zur Beruhigung der Gemüther zu Theil werden können? Vielen Bürgern ist der Verlauf der so lange schwebenden Frage bereits so fremd geworden, daß sie eine Aufklärung von berufener Seite mit Freuden begrüßen würden.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Nchts
Leipzig	5 42	7 53*	10 8	1 25	—	5 8*	5 54	7 33*	8 53†	10 43
Magdeburg	5 7	7 44	11 31	1 25	—	—	5 51	—	9 22†	10 58
Nordh.-Cassel	5 10	10	—	4 34*	2 55	—	—	—	9 40*)	—
Cottbus, Guben, Posen, Sorau	—	8 10	—	1 33*	—	—	7 34†)	—	—	—
Breslau via Sorau-Sagan	—	—	—	1 33*	—	—	—	—	—	—
Thüringen	5 45	7 53*	10 22	11 35†	1 55	6 10	—	9	11 5†	—
Bitterfeld-Berlin	4 35†	—	9	2	—	5 42*	6	—	9*	—
Aschersleben	—	8 10	11 35	1 44	—	6 5	—	—	—	—

*) Fährt nur bis Nordhausen. †) Fährt nur bis Falkenberg.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.
Leipzig	4 57	7 39	11 28	—	1 7	3 58	5 40	7 37	9 17*	10 45
Magdeburg	—	7 46*	9 57	—	1 26	—	5 6*	7 24	8 53†	10 39
Nordh.-Cassel	—	7 30*)	—	—	1 10	—	—	6 4	8 48	10 25
Cottbus, Guben, Posen, Sorau	—	7 29†)	—	—	1	—	—	7 4*	—	—
Breslau via Sorau-Sagan	—	—	—	—	—	—	—	7 4*	—	—
Thüringen	4 28†	7 31	10 37	—	1 17	5 19	5 36 †	—	8 55*	10 10
Bitterfeld-Berlin	4 24	6 39	10 42	11 29*	1 43	—	—	11 38†	—	—
Aschersleben	—	7 25	9 58	—	1 18	—	5 30	—	8 38	—

*) Kommt von Nordhausen. †) Kommt von Falkenberg.
* Schnellzug I.—III. Classe. † Courierzug I. u. II. Classe.

Omnibus-Fahrten.

Täglich zweimal von **Halle** nach **Salzmünde**: 1. Tour 5 Uhr Morgens (von Salzmünde zurück 7,15 Uhr Vormittags); 2. Tour 3 Uhr Nachm., (von Salzmünde zurück 6,15 Uhr Abends). Täglich einmal von **Halle** nach **Schafstädt**: 3 Uhr Nachmittags, (von Schafstädt zurück 7 Uhr 20 Min. Morgens).

Die Abfahrt nach beiden Orten findet von hiesigem Posthofe aus statt.

Von **Halle** nach **Giebichenstein**: Nachm. 2, 3, 6, 7 und 8 Uhr; nach **Giebichenstein** und **Trotha**: Vorm. 9 und 11 Uhr, Nachm. 4 und 5 Uhr, Abends 9 und 10 Uhr.

Von **Giebichenstein** nach **Halle**: Nachm. 3, 4, 7, 8 und 9 Uhr.

Von **Trotha** nach **Giebichenstein** und **Halle**: Vorm. 7 und 10 Uhr, Nachm. 1, 2, 5 und 6 Uhr.

Nachrichten des Standesamts Giebichenstein.

17. Mai. **Geschließungen**: Der Maschinenbauer E. A. Fürst und M. C. Schirmer geb. Räuber (Böckir. 4 und Gosenstr. 15).

19. Mai. **Geschließungen**: Der Bahnwärter F. C. Freyer und A. F. A. Wirth (Niemberg und Giebichenstein).

Geboren: Dem Barbier F. W. Horn eine T. (K. Breitenstr. 9).

Gestorben: Des Bahnwärter J. C. Berger Sohn, 1 M. 1 T., Schwäche (Kriststr. 35). Des Portiers J. F. Ch. Laue S., 6 J. 7 M. 11 T., Herzfehler (Advokatenstr. 8).

20. Mai. **Gestorben**: Des Handarbeiter Ch. H. Zachmann T., 1 J. 9 M. 17 T., Keuchhusten (Fährstr. 3).

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790524020/fragment/page=0002